

Zwischenbericht aus zwei AGORA-Gruppen

„to whom it may be of interest....“

Zur Erinnerung

Wie ist AGORA entstanden? G. Belz hat in einem ausführlicheren Text („Die Lust, sich Politik im Dialog zu eigen zu machen“) darauf aufmerksam gemacht, dass Austausch zu relevanten Fragen die uns als verantwortungsvolle (Stimm-)Bürger/Innen beschäftigen, Orte fehlen, an denen der Diskurs in dialogischer Tradition gepflegt wird. Dieser Aufforderung sind die oben erwähnten Personen gefolgt. Einige mussten sich aus Überlastungsgründen wieder zurückziehen, andere sind neu dazu gekommen.

Ein paar Daten

Gruppen	St. Gallen	Existiert seit 26. Februar 2011 11 regelmässig teilnehmende Personen
	Zürich	Existiert seit 18. Mai 2011 20 regelmässig teilnehmende Personen
Anlage	Treffen	1 x monatlich, immer am selben Datum (FR – SO wird verschoben auf MO)
	Zeiten	18.30 bis 20.30 h
	Orte	In Privatwohnungen (SG) oder Sitzungsräumen die einzelnen Mitgliedern leicht zur Verfügung stehen (ZH).
	Moderation	Gespräche moderiert, je nach Thema mehr oder weniger stark.
„Verwaltung“		Inhaltliche Ergebnisse werden kurz und verständlich zusammengefasst und an alle verschickt, sodass auch Abwesende den Faden halten können. Themen für das nächste Treffen werden in ZH im Voraus abgemacht inkl. Vorbereitung eines Inputs durch einzelne interne Personen, in SG entstehen die Themen in der Regel zu Beginn des Meetings.

1

Statements zur eigenen Motivation betreffend AGORA:

- Ich will herausfinden wie einzelne andere denken zu Themen die mich umtreiben.
- Brauche einen Raum für Resonanz, habe keine politische Heimat mehr.
- Will mich wieder stärker einbringen und engagieren – brauche dafür den Austausch mit anderen.
- Suche die Entschleunigung in der Reflexion.
- Habe ein Stück weit resigniert angesichts der Komplexität politischer Sachverhalte. Erhoffe mir, dass mit regelmässigem Austausch der Mut, eine Meinung zu haben, wieder wächst.
- Ähnlichkeit zu dem was früher Salon genannt wurde. Ort für den Dialog.

- Möglichkeit, mich mit anderen auszutauschen, die ich anders nicht kennenlernen würde.
- Vorerfahrungen aus anderen Settings.
- Suche den konstruktiven Streit über Positionen.
- Will meine eigenen Positionen dem Dialog aussetzen und weiterentwickeln.
- Suche keine impressionistischen Gesprächsrunden.
- Parteien sind Auslaufmodelle. Störend: Tabus, Bilder voneinander.
- Wünsche mir, wieder mehr Interesse für Politik zu entwickeln.

Inhaltliche Schwerpunkt und wichtigste Erkenntnisse daraus:

Wirtschaftliches Wachstum	Das Intro gibt einen kurzen Abriss über die Entstehung sowie angedachte Alternativen. Diskussion: Was macht das Wirtschaftswachstum so attraktiv? Was macht es so schwierig, die Wachstumsideologie zu bremsen? Welche Chancen sowie Vor- und Nachteile haben alternative Modelle?
Migrationspolitik	Intro zu facts und Vorschlägen von Politikern und Fachleuten Globale Sichtweise vs. Innenpolitik - Umgang mit der Angst - Wie geht die Linke mit dem Thema um? – Diskussion der politischen Vorschläge.
Zeit (in beiden Gruppen)	Verändertes Zeiterleben, Gründe dafür; Chronos, Kairos; Beschleunigung, Verlangsamung, Einfluss von Internet und Globalisierung; Lebensphasen mit ihren veränderten Erscheinungen der Zeit; Determinierende Wirkung der Kultur (westliches, östliches Zeitkonzept). Beziehung von Zeit und Geld. Ist Zeit die zukünftige Währung?
Ökonomische Krise – wie bewältigen?	Ausgangslage- unterschiedliche Zugänge – Umgang mit früheren Krisen – Logik der Politik (alle 4 Jahre sind Wahlen!) vs. notwendige Aufklärung über die Tatsachen – das geht nicht überein! – ökologische Krise wird die Entscheide in der Ökonomie beeinflussen – Wie kommen wir zu einem „weniger“?
Décroissance	Vorstellung der Inhalte der décroissance-Bewegung mit ihren Zielen und grundlegenden Welt- und Menschenbildern. Was würden wir unterstützen? Wie umsetzen? Welche Rahmenbedingungen braucht das? Umgang mit Moral und Ethik.
Was will die Occupy-Bewegung?	Leider ist kein Vertreter an unserem Meeting erschienen, trotz vorheriger Zusage. Daraus entstand aber eine wertvolle Diskussion. Warum spricht die politische Elite den Kern des Problems nicht an: keine finanzielle Sanierung ohne Rückgang des Konsums – Wie sollen wir inskünftig unsere Leben verstehen und gestalten? Wie das Zusammenleben gestalten? Rolle der social media.
Gemeinschaft/en	Intro als Denkanstoss für die Diskussion. War es früher besser? Oder nur anders? Welche Gemeinschaften werden heute bewusst gepflegt? Wie könnten wir den Gemeinschaftsgedanken besser pflegen, ohne die

2

	gewonnene Individualität vollständig über Bord zu werfen?
(Erwerbs)Arbeit	Grundlage bildet die Sendschrift der Kulturlandsgemeinde zur zukünftigen Arbeit. Heutige gesellschaftliche Funktion von Erwerbsarbeit. Wie kann Arbeit verstanden werden, damit sie dem gelingenden Leben dient, anstatt einseitig die gesellschaftliche Position anzugeben? Was gehört dazu? Was nicht? Ist das bedingungslose Grundeinkommen ein hilfreicher Weg dazu? Ist Bildung wirklich der Schlüssel? Oder schliessen wir so Menschen aus, die mit weniger Bildung ebenfalls wertvolle Beiträge leisten?
Umgang mit Risiken	Beobachtungen zur jüngeren Generation. Einfluss der Technologie, die wir heute kaum mehr durchschauen, aber sie trotzdem selbstverständlich benutzen.
Solidarisches Wirtschaften	Wir haben Beispiele solidarischen Wirtschaftens untersucht und auf ihre Wiederholbarkeit und Generalisierbarkeit hin untersucht.
Institutionalisierung von Innovation	Was geschieht mit sozialen Bewegungen? Welche hinterlassen Spuren? Wie kann man die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass die Anliegen wahrnehmbar umgesetzt werden?
Zu allen Themen	Gegenseitige Vermittlung von Buchtiteln, Artikeln, Abschlussarbeiten. Anregungen zu TV- und Radiofeatures.

3

Wirkung

Spontane Rückmeldung eines Teilnehmers:

„Ich finde es toll, dass es uns bzw. diese Gruppe gibt. Es gibt mir Mut und Energie, gesellschaftlichen Fragen intensiver nachzugehen, auch wenn die tägliche Achterbahn es zeitlich wenig zulässt.“

Es gab kaum Diskussion über die Arbeitsweise, die Teilnahme ist nicht immer allen möglich, aber es kommen immer genügend Leute, um ein interessantes Gespräch in Gang zu setzen und zu halten.

Niemand hat sich per 2012 abgemeldet, es sei denn aus Gründen, die ausserhalb unserer Arbeit liegen.

Blick ins 2012

Beide Gruppen werden bis auf Weiteres ihre junge Tradition weiterführen. Meine persönliche Vision ist, dass daraus für die Teilnehmenden ein Gefühl für ein dichtes Netz entsteht zwischen Menschen, die sich der Komplexität der politischen Herausforderungen nicht entziehen. Und so (wieder) Mut aufkommt, sich einzumischen dort wo man dazu die Möglichkeit hat (also ausserhalb unserer Treffen).

Eine minimale Unterstützung im Hintergrund (Einladungen, Dokumentationen, Anlaufstelle) ist hilfreich und nötig, da sonst möglichst auf weitergehende Strukturen verzichtet werden soll.

Für weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung, speziell wenn jemand sich dafür interessiert, an seinem/ihre Wohnort Ähnliches zu probieren.

St. Gallen, 3. Januar 2012

Gaby Belz